

## Medienmitteilung

Freitag, 29. August 2029

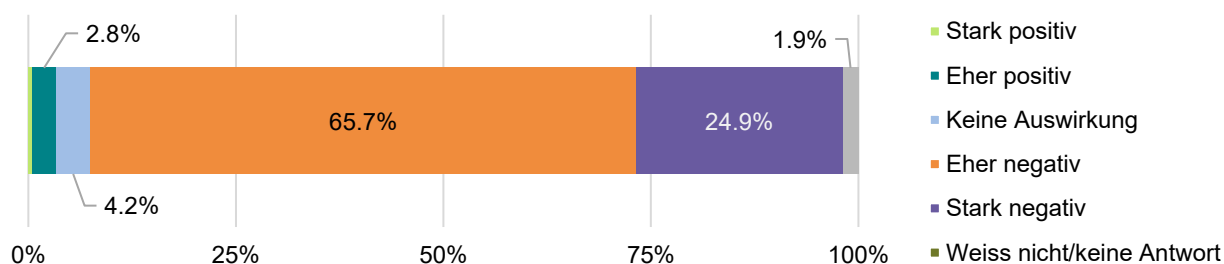
IHK-Unternehmensumfrage

# US-Zölle: Zwei von drei Ostschweizer Unternehmen erwarten negative Folgen für den eigenen Betrieb

Seit Anfang August gelten die neuen US-Zölle. Eine IHK-Unternehmensumfrage zeigt nun erstmals die konkreten Auswirkungen auf die Ostschweizer Wirtschaft. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen berichtet bereits von negativen Effekten, zwei Drittel erwarten solche. Die Aussichten für Umsätze und Beschäftigung sind getrübt.

Der 1. August 2025 wird als schwarzer Tag in die Schweizer Wirtschaftsgeschichtsbücher eingehen. Die Ankündigung der US-Administration, den Grossteil der Schweizer Warenimporte mit einem Zusatzzoll von 39 % zu belegen, war ein Schock für die exportorientierte Ostschweizer Wirtschaft. Das belegt nun eine IHK-Unternehmensumfrage, an der über 200 Ostschweizer Betriebe mitwirkten. 85 % der befragten Unternehmen zeigten sich eher bis stark überrascht ob der Höhe der US-Zusatzzölle. Dabei überwiegen nach Einschätzung der Unternehmen eindeutig die Abwärtsrisiken: Neun von zehn Befragten rechnen damit, dass sich die US-Zölle negativ auf das Schweizer Wirtschaftswachstum auswirken werden.

### Erwartete Auswirkungen der US-Handelspolitik auf das Schweizer Wirtschaftswachstum Anteile der Antworten



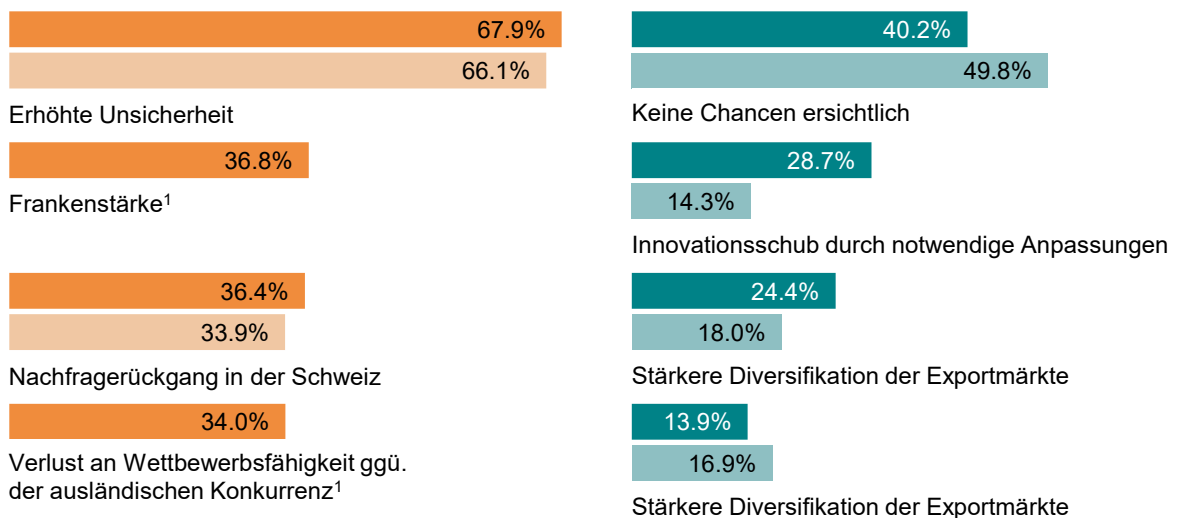
Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

### Unsicherheit überwiegender Belastungsfaktor

Die konkrete Betroffenheit von den US-Zöllen ist unternehmens- und branchenabhängig. Die Herausforderungen sind vielseitig. Die erhöhte Unsicherheit ist aber für zwei Drittel der Befragten ein Belastungsfaktor. Sie dämpft das Investitionsklima und erschwert verlässliche Preis- und Kostenkalkulationen. Rund ein Drittel der Unternehmen sieht zudem die Frankenstärke als (potenzielle)

Herausforderung. Tatsächlich hat der US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken seit Anfang Jahr um mehr als 10 % abgewertet. In Kombination mit den Zöllen hat sich damit der Grossteil der Schweizer Exporte in die USA innert weniger Monate um rund 50 % verteuert. Solche Preisaufschläge sind selbst für Innovationsführer und hochspezialisierte Nischenanbieter, wie sie in der Ostschweiz verbreitet sind, nur schwer durchsetzbar. In der Folge rechnen 60 % der Ostschweizer Betriebe, die direkt in die USA exportieren, mit einem Nachfragerückgang im US-Markt. Auch der erhöhte administrative Aufwand für Zollformalitäten oder rechtliche Abklärungen sind oft genannte Herausforderungen dieser Unternehmen. Die indirekten Effekte wiegen ebenfalls schwer: Jeweils rund ein Drittel aller befragten Ostschweizer Betriebe erwartet einen Nachfragerückgang in der Schweiz respektive einen Wettbewerbsverlust gegenüber der ausländischen Konkurrenz.

**Meistgenannte Herausforderungen (links) und Chancen (rechts) für das eigene Unternehmen**  
 Anteile der Antworten; Mehrfachnennungen möglich



<sup>1</sup> Antwortoption in April-Umfrage nicht verfügbar  
 Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

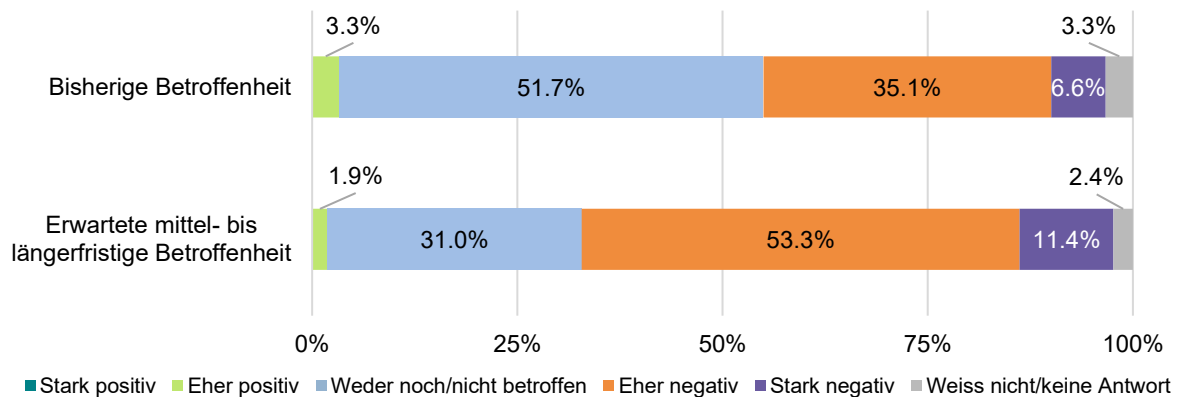
Nach wie vor kann die überwiegende Mehrheit der Unternehmen der aktuellen Situation kaum Positives abgewinnen und sieht darin keinerlei Chancen. Immerhin knapp 30 % aller befragten Unternehmen erhoffen sich einen Innovationsschub durch notwendige Anpassungen. Gegenüber der IHK-Unternehmensumfrage im April 2025 hat sich dieser Wert verdoppelt. Auch der Anteil der Betriebe, die eine stärkere Diversifikation ihrer Exportmärkte als Chance sehen, nahm gegenüber dem Frühjahr zu – von damals 18 % auf nun 24 %.

## Empfindliche Umsatzeinbussen erwartet

Die konkreten Auswirkungen zeigen sich allmählich. Über 40 % der Unternehmen berichten bereits heute von negativen Folgen für den eigenen Betrieb, zwei Drittel erwarten solche.

### Zwei Drittel erwarten negative Auswirkungen für eigenen Betrieb

Betroffenheit des eigenen Unternehmens von den US-Zöllen, Rück- und Ausblick, Anteile der Antworten

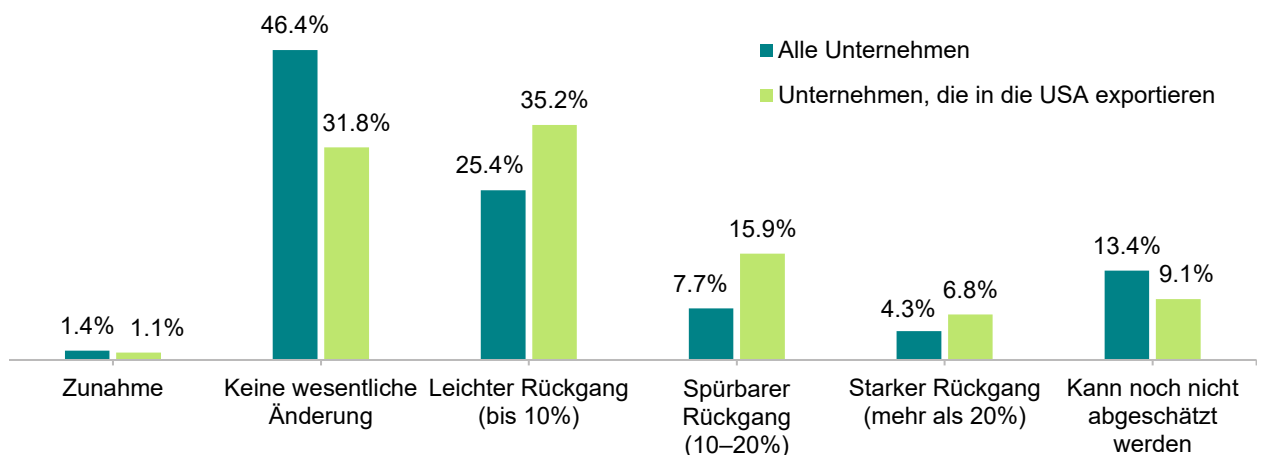


Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

Für das laufende Jahr erwartet ein Viertel der Befragten aufgrund der US-Zölle und den damit verbundenen Unsicherheiten einen Umsatzrückgang von bis zu 10 % gegenüber 2024. Weitere 12 % rechnen mit einem spürbaren (10–20 %) beziehungsweise starken Umsatzrückgang (> 20%). Bei den Unternehmen mit direkten US-Exporten fallen die erwarteten Umsatzeinbussen deutlich höher aus. 3 % aller befragten Unternehmen haben infolgedessen bereits einen Stellenabbau eingeleitet. Weitere 15 % erachten einen solchen für die kommenden Monate als wahrscheinlich. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass die überwiegende Mehrheit der Unternehmen am Personalbestand festhält (74 %) oder diesen gar aufstockt (6 %).

### Erwartete Umsatzänderung 2025 im Vergleich zu 2024 aufgrund der US-Zölle

Anteile der Antworten



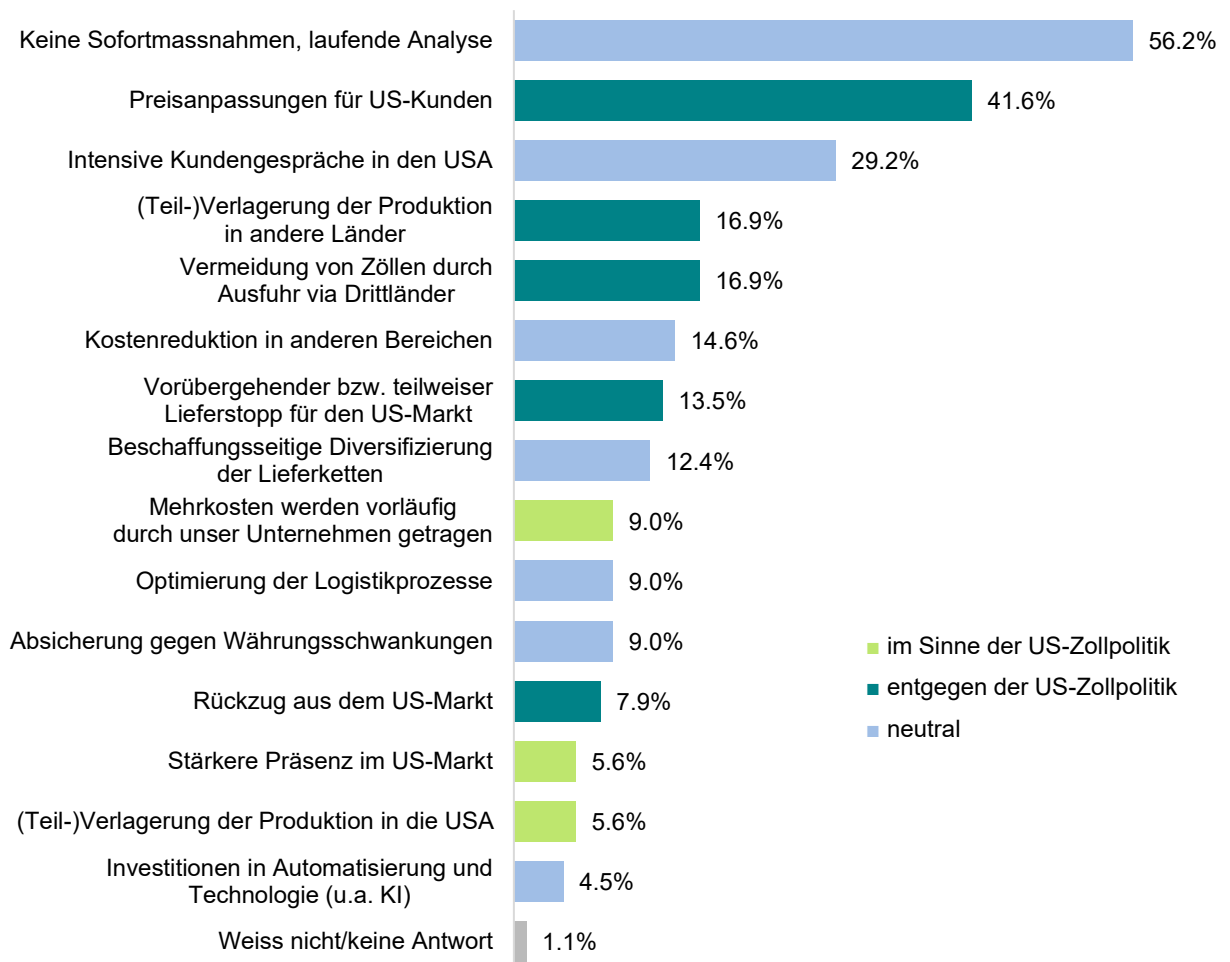
Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

## Zwei von fünf Unternehmen mit Preisanpassungen für US-Abnehmer

Aktuell befindet sich über die Hälfte der Unternehmen mit US-Exporten in einer Analysephase, in der bislang keine Sofortmassnahmen getroffen wurden. Gleichzeitig berichten über 40 % von implementierten beziehungsweise möglichen Preisanpassungen für US-Kunden. Jedes sechste Unternehmen prüft gar eine (Teil-)Verlagerung der Produktion in andere Länder. Für 13.5 % der Befragten ist ein vorübergehender beziehungsweise teilweiser Lieferstopp in die USA eine genannte Massnahme. Demgegenüber ist nur für jedes zwanzigste Unternehmen eine stärkere Präsenz im US-Markt oder eine (Teil-)Verlagerung der Produktion in die USA eine valable Option. Damit überwiegen eindeutig jene Massnahmen, die den eigentlichen Zielen der US-Zollpolitik diametral entgegenstehen.

### Unternehmen reagieren entgegen den Zielen der US-Zollpolitik

Massnahmen, die von Unternehmen mit Direktexporten in die USA getroffen wurden bzw. in Betracht gezogen werden, Anteile der Antworten, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

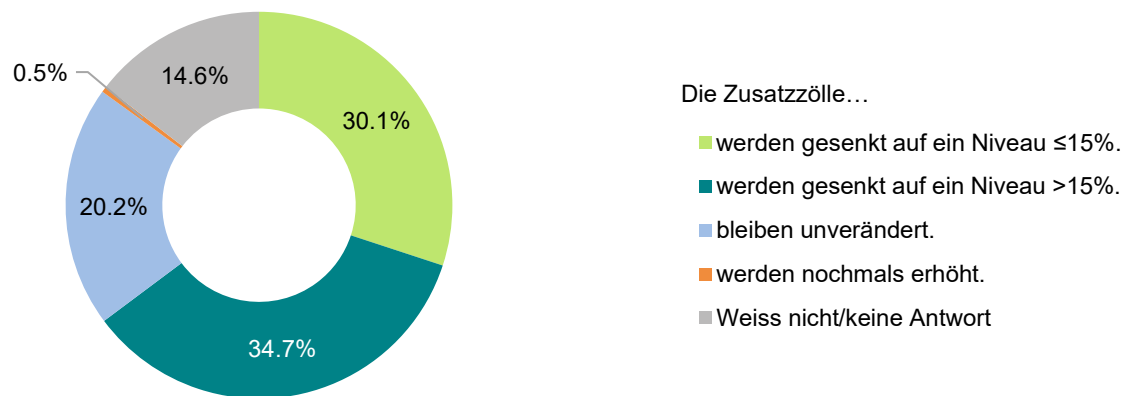
Auch von den Unternehmen ohne direkte US-Exporte hat bereits jedes sechste Massnahmen ergriffen. Dazu zählen unter anderem Produktivitätssteigerungen, die Reduktion von Abhängigkeiten von Unternehmen mit US-Exporten oder eine zurückhaltende Investitions- und Personalplanung.

## Hoffnung auf Zolleinigung

Bei der Mehrheit der Unternehmen besteht die Hoffnung auf ein Abkommen mit den USA bis Ende Jahr. 35 % gehen davon aus, dass die Zusatzzölle auf ein Niveau von über 15 % gesenkt werden. Ein weiteres knappes Drittel erwartet, dass die Schweiz mit den USA eine Einigung mit Zusatzzöllen in Höhe von 15 % oder weniger erzielt. Dies wäre insofern bedeutend, als damit der aktuelle Wettbewerbsnachteil gegenüber der EU-Konkurrenz ausgeglichen würde. Jedes fünfte Unternehmen rechnet auch fürs kommende Jahr mit einem Zollsatz von 39 %. Ein weiteres Sechstel der Befragten traut sich keine Einschätzung zu. Damit zeigt sich deutlich: Die Unsicherheit über die weitere handelspolitische Entwicklung ist gross.

### Erwartete Entwicklung der US-Zusatzzölle auf Schweizer Waren bis Ende 2025

Anteile der Antworten



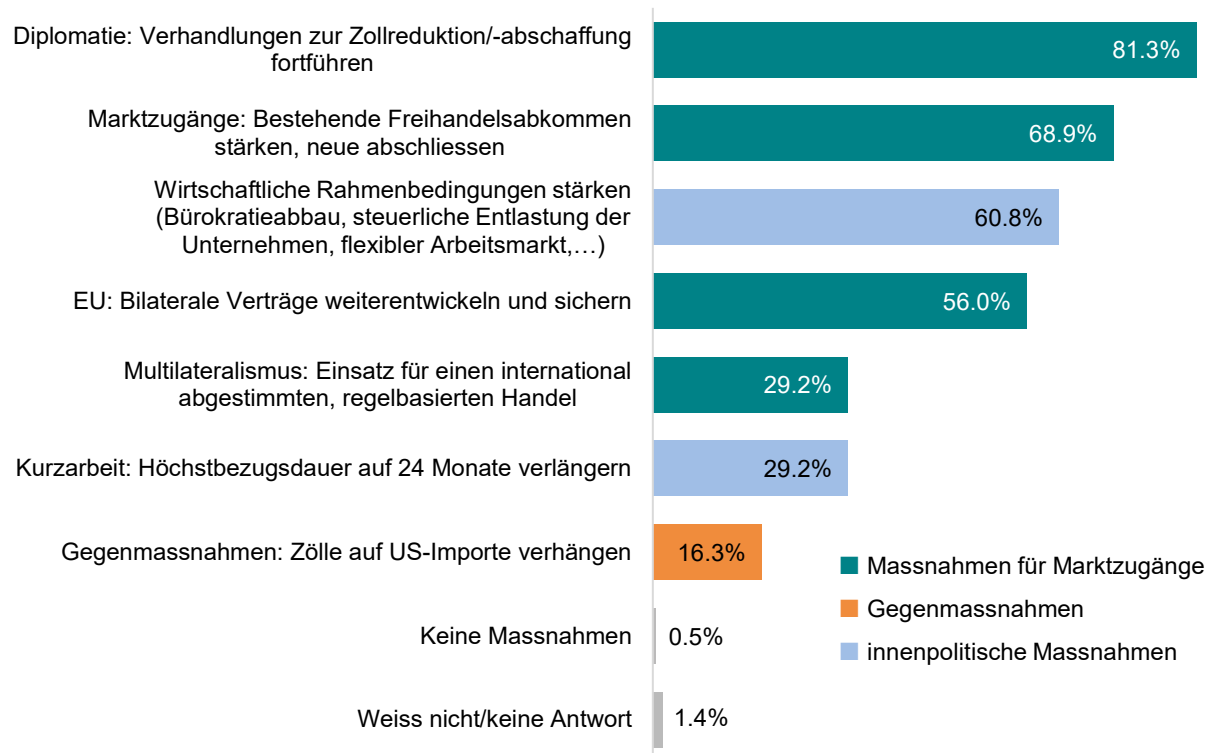
Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

## Verhandlungsweg wird unterstützt

Umso klarer drängen die Unternehmen auf eine rasche Lösung auf diplomatischem Weg. 81 % von ihnen zeigen sich überzeugt, dass die Schweiz ihren eingeschlagenen Verhandlungsweg konsequent fortführen beziehungsweise forcieren soll. Gegenzölle erachtet hingegen nur ein Sechstel der Unternehmen als probates Mittel. Gleichzeitig offenbart sich die Bedeutung von weiteren Marktzugängen für Schweizer Unternehmen. 69 % fordern die Stärkung bestehender beziehungsweise den Abschluss neuer Freihandelsabkommen. Insofern sind das Freihandelsabkommen mit Indien, das per 1. Oktober 2025 in Kraft tritt, sowie die kürzlichen Verhandlungsabschlüsse mit Thailand und Malaysia Lichtblicke. Chancen ergeben sich insbesondere durch ein mögliches Abkommen mit den Mercosur-Staaten sowie durch eine Aktualisierung der Abkommen mit China und Mexiko. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen drängt zudem auf eine Weiterentwicklung und Sicherung des bilateralen Wegs mit der EU. Nebst der Sicherstellung von Marktzugängen rücken innenpolitische Massnahmen in den Fokus: 29 % der Befragten sprechen sich für eine Verlängerung der Höchstbezugsdauer von Kurzarbeit auf 24 Monate aus. Knapp zwei Drittel fordern angesichts der handelspolitischen Herausforderungen eine Stärkung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

### Forderung nach Marktzugängen

Anteile der Antworten, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: IHK-Unternehmensumfrage

### Ostschweizer US-Exporte: Bedeutend und Tech-lastig

Ostschweizer Unternehmen exportierten im vergangenen Jahr Waren im Wert von knapp 2.4 Milliarden Franken in die USA, welche damit nach Deutschland zweitwichtigster Einzelzielmarkt sind. Rund die Hälfte der Ausfuhren stammt aus der Tech-Industrie, wo kaum Zoll-Ausnahmen gelten und die neuen Zusatztarife vollumfänglich greifen. Ein bedeutender Anteil dieser Exporte stammt wiederum aus der Investitionsgüterindustrie, die in der Ostschweiz stark verankert und von den Unsicherheiten besonders betroffen ist. Weitere Informationen dazu finden sich in der [Medienmitteilung des Konjunkturboards Ostschweiz](#) vom 13. August 2025.

### IHK-Unternehmensumfrage zu den US-Zöllen

Die Umfrage zu den US-Zöllen wurde gemeinsam von der IHK St.Gallen-Appenzell und der IHK Thurgau zwischen dem 15. und dem 25. August 2025 unter ihren Mitgliedern durchgeführt. 213 Unternehmen haben daran teilgenommen, wovon 89 direkt in die USA exportieren. Die Resultate können unter [www.ihk.ch/umfrage2-us-zoelle](http://www.ihk.ch/umfrage2-us-zoelle) abgerufen werden.

---

## **Rückfragen**

Jan Riss, Chefökonom, IHK St.Gallen-Appenzell  
jan.riss@ihk.ch, Tel. 071 224 10 14

Pascale Ineichen, Leiterin Wirtschaftspolitik & Kommunikation, IHK Thurgau  
pascale.ineichen@ihk-thurgau.ch, Tel. 071 626 30 95

Fabian Pernstich, Leiter Kommunikation, IHK St.Gallen-Appenzell  
fabian.pernstich@ihk.ch, Tel. 071 224 10 32